V d 1789

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-390686-p0001-4

Ch. 49/22.

Vd
1789

Die
Höchsterwünschte Zurückkunfft
Sr. Königl. Majest. von Pohlen und Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen,

Augusti des Dritten,

Nach bezwungener Stadt Dantzig und daselbst
eingenommener

Huldigung,

An Sr. Königl. Majest.

Hohen Nahmens-Tage

den 3. Aug. 1734.

allerunterthänigst besungen
von
Dero
Hof- und Ceremonien-Rath
Johann Ulrich König.

Dreßden, bey der verw. Hof-Buchdr. Stößelin.

STATIUS.

— — juvat ora tueri
Mixta notis belli, placidamque gerentia pacem.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE

* * *

Ein ungeduldiges, ein feuriges Verlangen,
Dich wiederum bey uns glückwünschend zu empfangen,
Ein Sehnsuchts-voller Trieb, der Volck, Land, Hof u. Stadt
Durch deine Wiederkunfft heut auffgemuntert hat,
Der führt auch meinen Kiel, und will mit diesen Zeilen,
Großmächtigster August, zu deinen Füssen eilen.
Ein ieder dränget sich, dein Angesicht zu sehn,
Wo eingezeichnet zwar viel Helden-Züge stehn,
Doch die gemäßigt sind und liebreich unterschieden
Mit holder Freundlichkeit und Neigung zu dem Frieden.
So wie ein Rosen-Stock in seinem Purpur blitzt,
Und sich bey solcher Pracht zwar wohl mit Dörnen schützt,
Doch durch den sanfften Hauch, wann er nun aufgeblühet,
Und kräfftig-heilsam riecht, die Sinnen an sich ziehet,

So stellen wir Dich uns, o grosser König, für,
So blühen Gnad und Ernst zugleich erwünscht bey Dir.
Ein durch das Wiedersehn gewürcketes Entzücken
Nimmt aller Augen ein, so bald sie Dich erblicken;
Nicht nur der Krone Gold um dein Durchlauchtes Haupt,
Nicht nur der Sieges-Krantz, der deine Schläff' umlaubt,
Da nun so mancher Feind entwafnet vor Dir lieget,
Und Dantzig sich vor Dir in Staub und Asche schmieget,
Die sind es nicht allein, die man an Dir verehrt;
Es ist sonst noch ein Schmuck, der heut dein Ansehn mehrt,
Der Friedens-Oelzweig ists in deinen Gnaden-Händen,
Den, statt des Rach-Schwerdts, Du auf Dantzig wollen wenden.
Diß bringt Dir Preiß und Ruhm, uns allen Trost und Lust,
Du lässest, gnädigster, mitleidigster August,

Bey deinem Lorbeer-Krantz zugleich den Oelzweig wachsen,
Und zeigest, daß an Dir dein Pohlen, wie dein Sachsen,
Und sonderlich die nun bey Dir versöhnte Stadt,
Nicht einen König nur, auch einen Vater hat.
Du lässest sie nunmehr im Frieden wieder wohnen,
Bist weniger geneigt zum Straffen, als zum Schonen,
Willst ein Beschützer nur der Freyheit und des Rechts,
Nicht eine Peitsche seyn des menschlichen Geschlechts,
Da Du des Vaters Thron, den Du nach Ihm besitzest,
Mit beyden Schwerdtern zwar, doch mehr mit Sanffmuth schützest.
Bey Sterblichen muß nicht der Haß unsterblich seyn.
Wie schön trifft dieser Satz mit deinen Thaten ein!
Kein Merckmahl deiner Rach' erscheint in Dantzigs Mauren.
Wer kan ihr Unglück mehr, als wie Du selbst, bedauren!

Wie König Stephanus, der auch den Zorn bezwang,
Errettestu sie selbst von ihrem Untergang,
Den die getrotzte Macht ihr feindlich angedräuet,
Und längst ein Dantziger in Versen prophezeyet. (*)
Bloß durchs Verzeihen nur rächt sich dein hoher Muth,
Und nirgend siehet man verspritztes Bürger-Blut.
Deßwegen folgt Dir auch, zurück auf deinen Wegen,
An statt des Fluchs, nun selbst der Uberwundnen Seegen.

(*) Schon zu der Zeit, als im Jahre 1577. König Stephanus Battori, fast um dergleichen Ursache willen, die Stadt Dantzig belagerte, bezog sich allbereits Johannes Lasicius in einer Schrifft, die er Cladem Dantiscanorum nennet, auf diejenige Prophezeihung, welche Johannes Dantiscus, über viertzig Jahre zuvor, in lateinischen Versen verfertiget hatte, und die neulich wieder mit einer Frantzösischen Uebersetzung zum Vorschein gekommen ist. Lasicii Worte sind folgende: Attamen illud à DEo precor, ut, quâ Gedanenses ob peccata affecit cæcitate, eam post hanc cladem, animis illorum adimat, ne forte accensâ magis uncti DEi irâ, funditus evertatur; quod, ut Johannes Dantiscus, Civis illorum, supra annos XL. prædixit; ita & ego mihi videre jam videor.

Komm, segne Du auch uns durch deine Wiederkehr,
Du unser aller Schutz, Du unsre Lust und Ehr!
Es kan dein Nahmens-Fest, das wir zugleich itzt feyren,
Die Lust der Wiederkunfft verdoppeln und verneuren.
Dein würdigstes Gemahl, die grosse Königin,
Die Dir so gleich an Geist, an tugendhafftem Sinn,
An Lieb' und Gegen-Treu, an Großmuth und Erbarmen,
Eilt, aus sich selbst entzückt, Dich freudigst zu umarmen.
Der jungen Herrschafft Lust ist gleichfalls allgemein.
Auch Pohlen selber stimmt mit Sachsens Wünschen ein,
Und hoffet unter Dir bald völlig Ruh und Frieden,
Seit es zum Folger Dich dem Vater hat beschieden.
Ein jeder, als nur Du, war auch nach Ihm zu klein,
Sollt es der Würdigste, so mustest Du es seyn.

* * *

VD 18

ULB Halle
3
007 244 924

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-390686-p0011-9

Ch. 49/22.

Vd 1789

Die

Höchsterwünschte Zurückkunfft

Sr. Königl. Majest. von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen,

Augusti des Dritten,

Nach bezwungener Stadt Dantzig und dafelbst eingenommener

Huldigung,

An Sr. Königl. Majest.

Hohen Nahmens-Tage

den 3. Aug. 1734.

allerunterthänigst besungen

von

Dero

Hof- und Ceremonien-Rath

Johann Ulrich König.

Dreßden, bey der verw. Hof-Buchdr. Stößelin.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-390686-p0013-1
DFG